

Kurzprotokoll – AG 10: Im Dialog: Berufsperspektiven in/mit den Gender Studies. Österreich, Deutschland und die Schweiz

Die Arbeitsgruppe startete mit drei kurzen Inputs über verschiedene Gender Studies Studiengänge in Österreich, Deutschland und der Schweiz und bereits durchgeführte Absolvent*innenstudien in den drei Ländern (siehe anhängende Dokumente). Festzuhalten ist, dass es trotz steigender Absolvent*innenzahlen und neustartender Studiengänge (z.B. BA Studiengang an der Hochschule Rhein-Waal, MA Studiengang an der Universität zu Köln) bisher kaum empirische Erkenntnisse über die Absolvent*innen der Gender Studies gibt.

An die Inputs schlossen Kleingruppendiskussionen zu den folgenden Themen an:

- **Wozu braucht es Absolvent*innen Studien? Welche Vorteile haben sie?**
- **Welche Berufsperspektiven (mit den Gender Studies) gibt es? Welche hätten wir gerne?**
- **Potentiale und Wahrnehmung der Gender Studies in der Öffentlichkeit.**

Die Gespräche in den Gruppen kreisten um die Herausforderungen und die Potentiale von Absolvent*innenstudien. Benannt wurde die Wichtigkeit empirischer Erkenntnisse über Berufsverläufe von Gender Studies Absolvent*innen z.B. für hochschulpolitische Forderungen, Weiterentwicklungen von Studiengängen und als Orientierungshilfe für Studierende. Diskutiert wurde inwiefern Absolvent*innenstudien und der Fokus auf die „Verwertbarkeit“ von Studienabschlüssen, vor der Logik der unternehmerischen Hochschule, kritisch zu betrachten und zu reflektieren seien. Ambivalent diskutiert wurde deshalb auch die Kompetenz- und Berufsorientierung die sich, im Rahmen der Bolognaformen, in die Profile der Gender Studies Studiengänge eingeschrieben haben. Die Frage die sich hinsichtlich von Absolvent*innenstudien stellt, ist deshalb auch, für welche Akteursgruppen und welche Interessen solche Studien oder gar eine gesamtdeutsche Studie erstellt werden sollen.

Klar benannt wurde, dass Absolvent*innenstudien über die Gender Studies, nicht hinter das wissenschaftskritische Potential der Gender Studies zurückfallen dürften, ihre Verwertbarkeit kritisch zu reflektieren sei und primär für die Gender Studies (mit ihren unterschiedlichen internen Interessengruppen) entworfen werden sollten.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Gruppendiskussionen stichpunktartig wiedergeben:

Wozu braucht es Absolvent*innen Studien? Welche Vorteile haben sie?

Interne Vorteile (Studierende, Zentren, Studiengangskoordinationen)

- Studien geben (neue) Ideen für mögliche Berufsfelder
 - Orientierungshilfe für Interessierte/Studierende und Eltern
 - Machen auch Berufsfelder außerhalb der Wissenschaft sichtbarer
- Zeigen Kompetenzen von Absolvent*innen auf
- Studien als Hilfsmittel zur Qualitätssicherung
 - Studierbarkeit von Studiengängen

- Evaluation des Curriculums
- Wer bricht ein Studium ab und warum?
 - Welche Ängste und Probleme hatten diese Studierenden?
- Helfen bei der Reflektion und Weiterentwicklung von Studiengängen
- Historische Veränderungen (z.B. Akzeptanz von Absolvent*innen auf dem Arbeitsmarkt / Verschiebungen auf dem Arbeitsmarkt) werden sichtbar und untersuchbar.
- Vergleich verschiedener Studienstandorte
 - Aufzeigen von Spezifika der Studienstandorte z.B. im Kerncurriculum, in der disziplinären Ausrichtung etc.

Externe Vorteile (Öffentlichkeit, Fakultäten, Medien)

- Studien können als Legitimation – Stichwort „unternehmerische Hochschule“ genutzt werden
 - „Output“ der Studiengänge aufzeigen
 - „Verwertbarkeit“ der Studierenden aufzeigen
- Können prekäre Beschäftigungsbedingungen von Absolvent*innen aufzeigen und als politisches Instrument genutzt werden
- Studien können bei der Überprüfung von Vorannahmen zu Berufsperspektiven (z.B. in Akkreditierungsberichten etc.) helfen
- Studien können bei Akkreditierungen genutzt werden

Welche Berufsperspektiven (mit den Gender Studies) gibt es? Welche hätten wir gerne?

- Gender Studies Absolvent*innen haben eine Vielzahl an möglichen Berufsfeldern. Es gibt demnach zahlreiche konkreten Berufsperspektiven (z.B. Gleichstellung, NGOs, Parteipolitik, Consulting, Jugendverbände, Human Resources, Wissenschaft, Journalismus).
- Berufsperspektiven müssen immer auch unter strukturellen Gesichtspunkten z.B. den prekären Arbeitsbedingungen von Absolvent*innen diskutiert werden.
- Wie lässt sich Studierenden auf der persönlichen Ebene bei der Karriereplanung geholfen werden? (z.B. durch Monitoring, Coaching)
- Müssen Berufsperspektiven überhaupt aufgezeigt werden. Homogenisiert das nicht auch die Vielfalt von Möglichkeiten nach einem Abschluss?
 - Wieweit müssen wir den Bedürfnissen von Studierenden nach klaren Perspektiven nachkommen?
 - Inwieweit wird über das Sichtbarmachen von spezifischen Berufsperspektiven (z.B. über Rolemodels) auch bestimmte Wege vorgeschrieben und alternative Wege unsichtbar gemacht
 - Wie lässt sich im Sprechen von Berufsperspektiven und Berufsprofilen auch über Elemente der Gender Studies die nicht aus den Sozialwissenschaften kommen sprechen?

Fragen bezüglich Berufsperspektiven, die in Absolvent*innenstudien geklärt werden könnten.

- Wie wichtig ist eine (individuelle) Profilbildung für Berufsperspektiven? Welche Unterschiede bezüglich Berufsperspektiven haben unterschiedliche Studienstandorte mit ihren jeweiligen spezifischen Studienprogrammen?
- Wie wichtig sind studienbegleitende Berufspraktika für die Berufsperspektiven von Absolvent*innen?
- Welchen Einfluss haben Alumni-Programme (z.B. Stammtische, Netzwerke, Mentorin etc.) auf die Berufsperspektiven von Absolvent*innen?
- Gibt es Unterschiede hinsichtlich der Berufsperspektiven zwischen 1-Fach Abschlüssen und 2-Fach Abschlüssen?

Potentiale und Wahrnehmung der Gender Studies in der Öffentlichkeit.

- Kompetenzen von Gender Studies Absolvent*innen bewusst machen
 - Kompetenz, sich schnell in neue Sachverhalte einzuarbeiten
 - Hohes Reflexionsniveau
 - Offenheit, Haltung, Fähigkeit zur Selbstkritik
 - Kommunikations- und Argumentationsfähigkeit
- Genderkompetenz muss an andere Akteure weitergegeben werden
 - Absolvent*innen müssen sich im gesellschaftlichen Diskurs positionieren (NGOs, Politik, Wirtschaft)
- (Kompetenz)Profile von Absolvent*innen publik machen
 - Damit Orientierung für Interessierte schaffen und Perspektivenvielfalt mit den Gender Studies aufzeigen
- Differenzieren zwischen Wissen&Kompetenz --- Gestaltet sich als Herausforderung
- Es kursiert, dass Vorteil Gender Studies wären ganz easy („mach ich mal eben“)
 - Studierende sind überrascht von der Tiefe

Sonstiges bezüglich Absolvent*innenstudien:

- Studien müssen in einen Kontext gestellt werden (z.B. Vergleich mit anderen geisteswissenschaftlichen Fächern), sonst können Absolvent*innenstudien auch zur Diskreditierung der Gender Studies in der Öffentlichkeit genutzt werden.
- Wer sind denn Absolvent*innen?
 - Was ist mit Abrecher*innen?
 - Was ist mit denen die zwar nicht in den Gender Studies eingeschrieben sind aber in unseren Seminaren sitzen? Z.B. Studierenden ab 60 / Studierende anderer Studiengänge / Gaststudierende?
- Neben einem quantitativen Design braucht es auch qualitative Daten
 - Qualitativ können biographische Berufsverläufe aufgeschlüsselt werden

Idee für das Forum auf der KEG 2018:

Wissen und Kompetenz (Unterschiede, mit welchem Kompetenzbegriff wird eigentlich wo und wozu gearbeitet)

Handout (erstellt von Maximiliane Brand)

AG: Im Dialog: Berufsperspektiven in/mit den Gender Studies. Österreich, Deutschland und die Schweiz | KEG | Donnerstag, 28.09., 9:00 - 10:30 Uhr

Auswahl an Literatur zum Thema *Berufsperspektiven und Gender Studies*:

Griffin, Gabriele. 2010. Gender Studies as a Profession. In: *Gender Change in Academia. Re-Mapping the Fields of Work, Knowledge, and Politics from a Gender Perspective*. Hrsg. Birgit Riegraf, Brigitte Aulenbacher, Edit Kirsch-Auwärter und Ursula Müller, 243-251. Wiesbaden: Springer.

Kahlert, Heike, Barbara Thiessen und Ines Weller (Hrsg.). 2005. *Quer denken - Strukturen verändern. Gender Studies zwischen Disziplinen*. Wiesbaden: Springer.

Kriszio, Marianne und Ilona Pache. 2012. *Gender Studies im Beruf - Verbleibsstudie zu den Absolvent_innen der Gender Studies an der Humboldt-Universität*. ZfG Bulletin 39. <https://www.gender.hu-berlin.de/de/publikationen/gender-bulletins/bulletin-texte/texte39/verbleibstudie-gender-studies-ztg-bulletin39.pdf>. Zugegriffen: 26.09.2017.

Liebig, Brigitte, Ursula Meyerhofer und Edith Rosenkranz-Fallegger. 2008. *Handbuch Genderkompetenz. Ein Praxisleitfaden für (Fach)Hochschulen*. Zürich: vdf.

Liebig, Brigitte. 2009. Gender Studies in der Ausbildung und auf dem Arbeitsmarkt – Einleitung. In: *Gender Studies in Ausbildung und Arbeitswelt: Das Beispiel Schweiz*. Hrsg. Brigitte Liebig, Monique Dupuis, Thanh-Huyên Ballmer-Cao und Andrea Maihofer, 13-23. Zürich: Seismo.

Malli, Gerline, Susanne Sackl-Sharif und Elisabeth Zehetner. 2015. *Nach Bologna. Gender Studies in der unternehmerischen Hochschule. Eine Untersuchung in Österreich und der Schweiz*. Forschungsbericht. Universität Graz. <http://unipub.uni-graz.at/obvugroa/download/pdf/478245?originalFilename=true>. Zugegriffen: 16.09.2016.

Übersichten zu *Gender Studies-Studiengängen im deutschsprachigen Raum*:

Datenbank „Gender Curricula“ des Netzwerks für Frauen- und Geschlechterforschung NRW
<http://www.gender-curricula.com/gender-studies/gender-studiengaenge/>

Margherita-von-Brentano-Zentrums der FU Berlin
<http://www.mvzb.fuberlin.de/service/datensammlungen/studiengaenge/index.html>

Zentrums für transdisziplinäre Geschlechterstudien an der HU Berlin
<https://www.gender.hu-berlin.de/de/links/studiengaenge>

Gender Studies an Universitäten in Österreich

Studienangebot

<p><i>Universität Wien</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> Masterstudium Gender Studies <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div data-bbox="454 347 861 638"> <p>Quelle: UNI:DATA BMWF</p> </div> <div data-bbox="981 347 1380 672"> <table border="1"> <thead> <tr> <th>WS</th> <th>♂</th> <th>♀</th> <th>Gesamt</th> <th>Δ Vorsemester</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>09/10</td><td>8</td><td>102</td><td>119</td><td></td></tr> <tr><td>10/11</td><td>10</td><td>122</td><td>132</td><td>+10.92%</td></tr> <tr><td>11/12</td><td>15</td><td>141</td><td>156</td><td>+18.18%</td></tr> <tr><td>12/13</td><td>20</td><td>173</td><td>193</td><td>+23.72%</td></tr> <tr><td>13/14</td><td>35</td><td>264</td><td>299</td><td>+54.92%</td></tr> <tr><td>14/15</td><td>48</td><td>317</td><td>365</td><td>+22.07%</td></tr> <tr><td>15/16</td><td>54</td><td>321</td><td>375</td><td>+2.74%</td></tr> </tbody> </table> </div> </div> <p>97 Absolvent_innen / Neue Studierende: 72 (59 w, 13 m) / Aktuell Studierende: 402 (344 w, 58 m) davon aktiv Studierend: 270 (234 w, 36 m)</p> Masterstudium European Master in Women's and Gender History, DDP MATILDA 	WS	♂	♀	Gesamt	Δ Vorsemester	09/10	8	102	119		10/11	10	122	132	+10.92%	11/12	15	141	156	+18.18%	12/13	20	173	193	+23.72%	13/14	35	264	299	+54.92%	14/15	48	317	365	+22.07%	15/16	54	321	375	+2.74%
WS	♂	♀	Gesamt	Δ Vorsemester																																					
09/10	8	102	119																																						
10/11	10	122	132	+10.92%																																					
11/12	15	141	156	+18.18%																																					
12/13	20	173	193	+23.72%																																					
13/14	35	264	299	+54.92%																																					
14/15	48	317	365	+22.07%																																					
15/16	54	321	375	+2.74%																																					
<p><i>Universität Graz</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> Masterstudium Interdisziplinäre Geschlechterstudien Masterstudium Gender Studies (DDP Joint Degree, Ruhr-Universität Bochum, D) <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div data-bbox="454 974 861 1265"> <p>Quelle: UNI:DATA BMWF</p> </div> <div data-bbox="981 974 1380 1299"> <table border="1"> <thead> <tr> <th>WS</th> <th>♂</th> <th>♀</th> <th>Gesamt</th> <th>Δ Vorsemester</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>09/10</td><td>13</td><td>137</td><td>150</td><td></td></tr> <tr><td>10/11</td><td>14</td><td>148</td><td>162</td><td>+8%</td></tr> <tr><td>11/12</td><td>16</td><td>144</td><td>160</td><td>-1.23%</td></tr> <tr><td>12/13</td><td>14</td><td>130</td><td>144</td><td>-10%</td></tr> <tr><td>13/14</td><td>12</td><td>129</td><td>141</td><td>-2.08%</td></tr> <tr><td>14/15</td><td>14</td><td>138</td><td>152</td><td>+7.8%</td></tr> <tr><td>15/16</td><td>14</td><td>139</td><td>153</td><td>+0.66%</td></tr> </tbody> </table> </div> </div> 	WS	♂	♀	Gesamt	Δ Vorsemester	09/10	13	137	150		10/11	14	148	162	+8%	11/12	16	144	160	-1.23%	12/13	14	130	144	-10%	13/14	12	129	141	-2.08%	14/15	14	138	152	+7.8%	15/16	14	139	153	+0.66%
WS	♂	♀	Gesamt	Δ Vorsemester																																					
09/10	13	137	150																																						
10/11	14	148	162	+8%																																					
11/12	16	144	160	-1.23%																																					
12/13	14	130	144	-10%																																					
13/14	12	129	141	-2.08%																																					
14/15	14	138	152	+7.8%																																					
15/16	14	139	153	+0.66%																																					
<p><i>Universität Innsbruck</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> Masterstudium Gender, Culture and Social Change <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div data-bbox="454 1377 861 1657"> <p>Quelle: UNI:DATA BMWF</p> </div> <div data-bbox="981 1377 1380 1624"> <table border="1"> <thead> <tr> <th>WS</th> <th>♂</th> <th>♀</th> <th>Gesamt</th> <th>Δ Vorsemester</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>11/12</td><td>7</td><td>36</td><td>43</td><td></td></tr> <tr><td>12/13</td><td>12</td><td>70</td><td>82</td><td>+90.7%</td></tr> <tr><td>13/14</td><td>14</td><td>88</td><td>102</td><td>+24.39%</td></tr> <tr><td>14/15</td><td>21</td><td>124</td><td>145</td><td>+42.16%</td></tr> <tr><td>15/16</td><td>23</td><td>133</td><td>156</td><td>+7.59%</td></tr> </tbody> </table> </div> </div> 	WS	♂	♀	Gesamt	Δ Vorsemester	11/12	7	36	43		12/13	12	70	82	+90.7%	13/14	14	88	102	+24.39%	14/15	21	124	145	+42.16%	15/16	23	133	156	+7.59%										
WS	♂	♀	Gesamt	Δ Vorsemester																																					
11/12	7	36	43																																						
12/13	12	70	82	+90.7%																																					
13/14	14	88	102	+24.39%																																					
14/15	21	124	145	+42.16%																																					
15/16	23	133	156	+7.59%																																					

Quelle Grafiken: studium.at

Belegte Studien österreichweit

Studium (Kurztext)	Ordentliche Studien		
	Frauen	Männer	Gesamt
Gender Studies (M)	625	94	719
Gesamt (Masterstudien)	32.756	27.318	60.074
Prozentanteil	1,91%	0,34%	1,20%

Quelle: unidata BMWF, Wintersemester 2016, Stichtag 28. 2. 2017

Professuren (Gast- und Voll- und tw. außerordentliche Professuren)

Fach	Universität	Denomination	Person
interdisziplinär	Wien	Interdisziplinäre Gender Studies (befristet)	Sabine Grenz
	Linz	Frauen- und Geschlechterforschung (Interdisziplinär)	Doris Weichselbaumer
	Musik u. darstellende Kunst Wien	Gender Studies	Doris Ingrisich
	Wien	Käthe-Leichter-Gastprofessur für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung	
	Graz	Aigner-Rollet-Gastprofessur interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung	
Medizin	Wien	Gender Medizin	Alexandra Kautzky-Willer
	Innsbruck	Gender Medizin	Margarethe Hochleitner
Geschichte	Wien	Geschichte der Neuzeit/Frauen- und Geschlechtergeschichte	Gabriella Hauch
	Wien	Neuere Geschichte und Frauen- und Geschlechtergeschichte (a.o.)	Christa Ehrmann-Hämmerle
Soziologie	Graz	Soziologie der Geschlechterverhältnisse	Libora Oates-Indruchova
	Linz	Soziologie mit dem Schwerpunkt Soziologische Theorie und Sozialanalyse unter besonderer Berücksichtigung der Genderdimension	Brigitte Aulenbacher
Sozialwissenschaft / Pädagogik	Graz	Lern- und Bildungsprozesse unter besonderer Berücksichtigung der Genderforschung	Veronika Wöhrer
Politikwissenschaft	Wien	Politikwissenschaft, Schwerpunkt: Governance und Geschlecht	Birgit Sauer
	Innsbruck	Politikwissenschaft, Politische Theorie mit thematischer Akzentuierung im Feld Frauen- und Geschlechterforschung	Nikita Dhawan
Rechtswissenschaft	Linz	Legal Gender Studies, Diversity und Antidiskriminierungsrecht	Silvia Ulrich
	Linz	Legal Gender Studies und Rechtsgeschichte (assoz.)	Elisabeth Greif
	Wien	Rechtsphilosophie und Legal Gender Studies	Elisabeth Holzeithner
	Salzburg	Rechtsgeschichte und Frauenrecht (a.o.)	Ulrike Aichhorn
Betriebswirtschaft	Wirtschaftsuniversität Wien	Gender und Diversität in Organisationen	Regine Bendl

Quelle: Margherita-von-Brentano-Zentrum

Institutionalisierung der Gender Studies in der Schweiz im Rahmen der SUK-Kooperationsprojekte 2004-2007 und 2008-2011/12 und des SUK-Teilprogramms Gender Studies 2013-16

Institutionnalisation des Études Genre en Suisse dans le cadre des projets de coopérations CUS 2004-2007 et 2008-2011/12 et du sous-programme CUS Études Genre 2013-16

Seit Ende der 1990er Jahre werden Gender Studies an den schweizerischen Universitäten institutionalisiert. Ein wichtiger Motor in diesem Prozess sind die durch Bundesgelder finanzierten SUK-Kooperationsprojekte der Jahre 2004-07 und 2008-11/12 sowie das aktuelle SUK-Teilprogramm Gender Studies, an dem die Universitäten Basel, Bern, Fribourg, Genève, Lausanne, Neuchâtel, St. Gallen und Zürich sowie das IHEID beteiligt sind. Prof. Dr. Andrea Maihofer, Universität Basel, ist Leiterin des aktuellen Teilprogramms Gender Studies, das zusammen mit dem Teilprogramm Chancengleichheit das SUK-Programm P4 bildet und eine Laufzeit von 2013-16 hat.

Mit Hilfe der Bundesgelder wurden je nach Ausgangslage an den einzelnen Universitäten Professuren, Assistenzen, Koordinationsstellen sowie Zentren geschaffen bzw. ausgebaut. Zudem wurden an allen beteiligten Universitäten Studienprogramme (von BA/MA Geschlechterforschung über Graduiertenprogramme bis hin zu einzelnen Modulen in Gender Studies) etabliert. Darüber hinaus wurde eine gemeinsam abgestimmte Profilbildung in Angriff genommen. Inzwischen bestehen zahlreiche interuniversitäre Kooperationen bei Lehrveranstaltungen und Studienangeboten auf BA- und MA-Ebene. Ausserdem konnten seit 2002 vier Laufzeiten von Graduiertenkollegien realisiert werden, wodurch ein nationales und international vorbildliches Netzwerk von Graduiertenkollegien geschaffen worden ist. Es war von 2006 - 2013 das erste offiziell akkreditierte Graduiertenprogramm der Schweiz.

Insgesamt ist so ein interuniversitär breit abgestimmtes Lehrangebot in Gender Studies aufgebaut worden. Dieses wird ergänzt durch Angebote zu Geschlechterthemen in einzelnen Disziplinen. Ein zentrales virtuelles Tool zur Vernetzung aller Angebote ist dabei die Internet-Plattform Gender Campus, auf der sich auch das gesamtschweizerische Vorlesungsverzeichnis Gender Studies befindet und die als Informationsplattform für zahlreiche Forschungsprojekte dient.

Diese interuniversitär abgestimmte Entwicklung eines neuen Fachs ist international einmalig. Die Gender Studies in der Schweiz tragen zu einer innovativen und international wettbewerbsfähigen Hochschullandschaft Schweiz bei. Diese Entwicklung soll in der aktuellen Laufzeit des SUK-Programms und über sie hinaus nachhaltig gesichert werden.

Im Folgenden werden die aufgebauten Zentren und weitere institutionelle Anbindungen im Bereich Gender Studies (1) sowie deren Stellen (2) und Lehr- und Studienangebote (3) dargestellt.

ZENTREN / CENTRES

Zentrum Gender Studies (ZGS), Universität Basel

Das *Zentrum Gender Studies* wurde 2001 gegründet. Seine Leitung hat Prof. Dr. Andrea Maihofer inne. In kurzer Zeit hat das Zentrum lokale, nationale und internationale Bedeutung erlangt. Es wirkt leitend im gesamtschweizerischen SUK-Programm P4, Teilprogramm „Gender Studies“. Zentral für die erste Phase des ZGS waren der Aufbau verschiedener Studienprogramme, insbesondere die Etablierung des BA/MA Geschlechterforschung und die Einrichtung des Graduiertenkollegs. Inzwischen ist zudem eine Vielzahl von Forschungsprojekten am Zentrum

angesiedelt. Darüber hinaus hat das Zentrum mit der Organisation von öffentlichen Veranstaltungen, dem Aufbau von Netzwerken, der Durchführung kompakter Weiterbildungsprogramme und der Zusammenarbeit mit den Medien unterschiedliche Formen des Wissenstransfers entwickelt. Dazu gehört u. a. das CAS (Certificate of Advanced Studies) „Diversity- und Gleichstellungskompetenz“. Auf der Masterebene sind seit 2013 curriculare Restrukturierungen in Planung.

Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung (IZFG), Universität Bern

Das *Interdisziplinäre Zentrum für Geschlechterforschung IZFG* existiert seit 2001 und ist eine interdisziplinäre und interfakultäre Einrichtung zur Koordination und Förderung von Gender Studies an der Universität Bern. Das Zentrum stand bis März 2014 unter der Leitung von Prof. Dr. Brigitte Schnegg, wurde dann interimistisch von Dr. Michèle Amacker und Dr. Tanja Rietmann geleitet und steht seit Februar 2016 unter der Leitung von Prof. Dr. Michèle Amacker und Prof. Dr. Patricia Purtschert. Prof. Dr. Brigitte Studer ist akademische Direktorin des Zentrums, Prof. Dr. Doris Wastl-Walter und Prof. Dr. Judith Wyttenbach sind Vizedirektorinnen. Seit Herbstsemester 2011 findet die Doktoratsausbildung am IZFG im Rahmen der Graduate School Gender Studies statt. Unter dem Dach der Graduate School, die von der Phil.-hist. und der Phil.-hum. Fakultät der Universität Bern getragen wird, wird ein dreiteiliges Ausbildungsprogramm angeboten: Neben dem Doktoratsprogramm (20 ECTS) umfasst die Graduate School ein Master Minor Studienprogramm in Gender Studies (30 ECTS), das bereits seit Herbstsemester 2009 existiert und institutionell an der Phil.- hist. Fakultät angesiedelt ist. Als dritten Ausbildungsbereich bietet das IZFG seit Mai 2011 einen Zertifikatskurs (CAS) unter dem Titel „Gender, Justice, Globalisation“ an. Das IZFG informiert des Weiteren über Lehrangebote in Gender Studies, organisiert regelmässig Forschungskolloquien, Ringvorlesungen und Vorträge und betreut eigene Projekte in Lehre, Forschung und Dienstleistung.

Studienbereich Soziologie, Sozialpolitik und Sozialarbeit, Université de Fribourg

An der Universität Freiburg / Université de Fribourg gibt es kein Institut für Geschlechterforschung. Mithilfe der Bundesgelder (SUK) konnte am Studienbereich Soziologie, Sozialpolitik und Sozialarbeit 2007 eine Oberassistentin mit Schwerpunkt Gender eingerichtet werden, die bis 2016 finanziert ist. In Kooperation mit dem IZFG der Universität Bern bietet der Studienbereich das Masterprogramm „Gender, Gesellschaft, Sozialpolitik“ (30 ECTS) an. Akademische Leiterin der Gender Studies ist Prof. Dr. Monica Budowski; Oberassistentin mit Schwerpunkt Gender ist Dr. Ulrike Knobloch. Gender wurde sukzessive als Thema transversal in verschiedenen Fakultäten und Disziplinen eingeführt und mittlerweile werden Gender-Kurse auch von anderen Studienbereichen regelmässig angeboten.

Institut des Etudes Genre, Université de Genève

Les Etudes genre sont ancrées dans la Faculté des Sciences Economiques et Sociales depuis 2003 et étaient institutionnellement rattachées au Département de Sociologie jusqu'en 2014. Avec la refonte institutionnelle de la Faculté – renommée depuis Faculté des Sciences de la Société – en 2014, l'Institut des Etudes genre est devenu une entité indépendante, sous la direction de la Prof. Delphine Gardey, historienne et spécialiste des Etudes genre. L'Institut des Etudes genre a vocation à fédérer et développer les recherches sur les questions de genre à l'Université de Genève. Il inscrit ses activités dans le cadre plus large du projet de coopération "Gender Studies Schweiz", soutenu par la Conférence Universitaire Suisse, auquel il participe, et de l'Ecole Doctorale Suisse Romande en Etudes Genre dont il est partie prenante. Porté par une équipe transdisciplinaire (sociologie, histoire, anthropologie, science politique, etc.), l'Institut des Etudes genre offre un cursus de master en Etudes genre, ainsi que des cours de bachelor, dont un cours d'introduction obligatoire pour l'ensemble des étudiant-e-s de première année de la Faculté des SdS (et ce, depuis le semestre d'automne 2015). L'Institut des Etudes genre propose en outre une offre de formation continue sous

la forme d'un Certificat de formation continue et d'un Cycle de Conférences en Etudes genre (ces dernières sont ouvertes au public).

Programme on Gender and Global Change (PGGC), Institut de hautes études internationales et du développement (IHEID)

The Programme on Gender and Global Change (PGGC) at the Graduate Institute was founded in 2011 under the leadership of Elisabeth Prügl and Fenneke Reysoo. PGGC serves as a focal point for research on gender at the Institute. It provides a space for intellectual exchange and mentoring of Ph.D. researchers working on topics related to gender. Fenneke Reysoo is also the director, since 2012, of the CUSO doctoral program in Gender Studies. PGGC supports the mainstreaming of teaching on gender into the curricula of the Institute and coordinates required courses on gender in the IHEID's two interdisciplinary Master Programs.

Centre en Etudes Genre, Université de Lausanne

Le Centre en Etudes Genre de l'Université de Lausanne a été créé en février 2008 sous la direction de la Professeure Patricia Roux. Outre la poursuite de certaines activités du réseau LIEGE (Gender campus newsletter pour la Suisse Romande), le Centre a pour mission de favoriser, à partir de l'UNIL, le soutien et le développement des recherches intégrant une perspective de genre. En lien avec cet objectif, il s'est investi dans la mise sur pied de l'Ecole Doctorale Romande en Etudes Genre (2008-2011), qui a été stabilisée sous la forme d'un programme doctoral de la CUSO en 2011. Dans la même optique, le Centre a créé en 2013 une nouvelle structure, la Plateforme interfacultaire en Etudes Genre de l'Université de Lausanne (PlaGe) pour faciliter la mise en réseau des enseignant·e·s, chercheur·e·s et étudiant·e·s au sein de toute l'université dans une perspective interdisciplinaire, et pour favoriser les collaborations scientifiques. Par ailleurs, un élément très important est que la Direction de l'UNIL a augmenté le nombre de postes d'enseignement en Etudes Genre en 2012 et 2013 : une professeure associée, une MER (Maître d'enseignement et de recherche) et une lère assistante. Le Centre est ainsi devenu une unité de recherche à part entière, la PlaGe reprenant les activités d'animation et de valorisation de la recherche en études genre. Depuis l'automne 2015, le CEG a officiellement abandonné l'acronyme LIEGE pour s'appeler Centre en Etudes Genre.

Maison d'analyse des processus sociaux (MAPS), Université de Neuchâtel

Par le biais de la Faculté des lettres et sciences humaines, l'Université de Neuchâtel propose un enseignement institutionnalisé et centralisé en études genre depuis 2003 pour tous les niveaux de formation (BA, MA, doctorat et formation continue). L'enseignement en études genre y est garanti par un poste de maître-assistante à mi-temps et par l'implication de l'Université de Neuchâtel dans le Programme doctoral en études genre CUSO. Le profil des études genre, chapeauté par la Maison d'analyse des processus sociaux (MAPS), est fortement lié à la trame thématique qui anime les sciences humaines et sociales à l'Université de Neuchâtel, à savoir la circulation des personnes, des richesses et des connaissances, avec une spécialisation pour les questions mettant en regard genre et migration et genre et transnationalisme.

Fachbereich Gender und Diversity, Universität St. Gallen

Nach zehnjähriger Aufbauarbeit eines Gender und Diversity Programms im Rahmen des Kontextstudiums und nach der Einrichtung der Plattform *Genderportal* durch Julia Nentwich, wurde 2013 die ständige Dozentur für Gender und Diversity (75%) an der Universität St.Gallen eingerichtet. Leitung: Dr. Christa Binswanger; wissenschaftliche Assistenz (50%): Karin Hostettler (50%); Sekretariat (10%) Dr. Margit Albers. Die Dozentur ist in der Lehre des Kontextstudiums auf BA und MA-Stufe tätig, koordiniert das Lehrangebot Gender und Diversity, betreut BA und MA-Arbeiten und organisiert eine öffentliche Ringvorlesung. Da die Studierenden Gender und Diversity an der Universität St.Gallen nicht als Kernfach studieren können, sondern der Fachbereich im Kontextstudium angesiedelt ist, wird einerseits Grundlagen-Wissen der sozial- und

kulturwissenschaftlichen Geschlechterforschung vermittelt, andererseits werden Wirtschafts- und Management-Themen in die Lehre integriert.

Fachbereich Gender Studies, Universität Zürich

Der *Fachbereich Gender Studies* wurde an der Universität Zürich zusammen mit dem Lehrstuhl Gender Studies und Islamwissenschaft im März 2009 eingerichtet. Er umfasst aktuell ein MA-Programm Gender Studies (Programmleitung: Prof. Dr. Bettina Dennerlein) und ein Doktorats-Programm Gender Studies (Leitungsausschuss: Prof. Dr. Bettina Dennerlein und Prof. Dr. Sylvia Sasse). Das Profil des Fachbereichs Gender Studies an der UZH ist durch eine starke kulturwissenschaftliche Ausrichtung einerseits, durch die Beteiligung der Biologie im Pflichtprogramm andererseits gekennzeichnet. Das Zürcher Programm hat zudem einen ausgewiesenen Schwerpunkt im Bereich Geschlechterverhältnisse in aussereuropäischen Kulturen und Gesellschaften. Darüber hinaus bietet der Fachbereich Gender Studies eine Plattform zur Sichtbarmachung und Vernetzung der vielfältigen Forschung zu Gender-Themen in den Fächern.

LEHR- UND STUDIENANGEBOT IM BEREICH GENDER STUDIES / CURSUS FILIERE EN ETUDES GENRE

Studienangebote/ Coursus	Finanzierung und Nachhaltigkeit / Financement et Stabilisation	Kooperationen von Studienangeboten und Lehrveranstaltungen / Coopérations: cursus et enseignements
Universität Basel		
<ul style="list-style-type: none"> – BA Geschlechterforschung – MA Geschlechterforschung – Transfakultäres Programm (TQ) – BA Gesellschaftswissenschaften (auslaufend) – Graduiertenkolleg (18 ETCS) – Promotion – CAS „Diversity- und Gleichstellungskompetenz“ 	Gesichert strukturell über Universitäts-gelder	Lehrveranstaltungen in Kooperation mit Bern, St. Gallen, Zürich Erasmus-Kooperationen: Universität Wien, Humboldt-Universität Berlin
Universität Bern		
<ul style="list-style-type: none"> – Lehrangebote auf MA Stufe im freien KP-Bereich – 30 ECTS Master Minor Studienprogramm – Doktoratsprogramm (20 ECTS) – CAS Gender, Justice and Globalisation (ab FS 10; 15 ECTS) 	Universitäts-Etat selbsttragend und SUK-Gelder SNF-Gelder und Universitäts-Etat selbsttragend	Lehrveranstaltungen in Kooperation mit Basel (via SUK-Programm), Fribourg und Neuchâtel (durch BeNe-Fri-Konvention) Erasmus-Kooperationen: Universität Wien (Gender Studies), Universität Frankfurt (C. Goethe Zentrum), Universität Szeged, Ungarn
Université de Fribourg		

<ul style="list-style-type: none"> - BA-Stufe: Einzelne Kurse, die in Curricula eingebunden werden können - MA-Stufe: Nebenprogramm "Gender, Gesellschaft, Sozialpolitik"(30 ECTS), dt. - Doc-Ebene: Gender Studies ist in bestehende Programme integriert. 	<p>wurden bis 2011 über Drittmittel gesichert</p> <p>teilw. gesichert über univ. Mittel, zudem SUK-Mittel (bis 2016)</p> <p>über SNF-Gelder und universitäre Mittel</p>	<p>Interdisziplinäre Kurse, die an verschiedenen Departementen angeboten werden</p> <p>Lehrveranstaltungen in Kooperation mit der Uni Bern</p> <p>Teilnahmemöglichkeit an den entsprechenden Angeboten der Uni Bern und dem Doktoratsprogramm CUSO</p>
<p>Université de Genève</p>		
<ul style="list-style-type: none"> - Master en études genre (Faculté des sciences de la société - SDS) - Offre de cours en études genre pour les bachelors de sciences sociales et politiques (SDS) - Ecole doctorale CUSO en études genre (participation et organisation ponctuelle de modules) - Certificat de formation continue en études genre (« Aspects sociaux et culturels du féminin et du masculin ») – Faculté SDS - Faculté des Lettres : offre de cours optionnels en études genre BA/MA 	<p>garanti au-delà du projet (DIP + CUS) DIP</p> <p>CUSO</p> <p>DIP</p>	<p>Les cours de la Maîtrise en Etudes genre sont ouverts aux étudiant-e-s d'autres universités suisses.</p> <p>Des cours proposés par l'UniL et l'HEID sont inscrits au programme de la maîtrise en Etudes genre.</p>
<p>Institut de hautes études internationales et du développement (IHEID)</p>		
<ul style="list-style-type: none"> - CUSO doctoral school - 7 seminars in Gender for MA students and graduates - E-Learning program in Gender and Development for Postgraduate students 	<p>CUSO/IHEID</p>	<p>CUSO doctoral school with UNIGE, UNIL, UNINE et UNIFR.</p>
<p>Université de Lausanne</p>		

<ul style="list-style-type: none"> - Enseignements genre offerts en BA, principalement en Faculté des sciences sociales et politiques et en Faculté des lettres (pas de diplôme délivrés avec mention "Etudes Genre"); divers cours à option contenant une perspective de genre dans les autres facultés - Cursus MA en sciences sociales avec, selon l'orientation spécifique choisie, des enseignements obligatoires et/ou des enseignements optionnels en Etudes Genre - MA en Lettres avec spécialisation en Etude Genre (30 ects) dès le semestre d'automne 2017 - Programme doctoral dès l'automne 2011 avec UNIGE, UNINE, UNIFR et IHEID - Enseignement genre à l'EPFL dispensés par des enseignant·e·s de l'UNIL 	<p>Structurel sur le budget UNIL – Faculté SSP</p> <p>Financement CUSO</p> <p>Collège des Humanités, EPFL</p>	<p>Programme doctorale CUSO avec UNIGE, IHEID et UNINE.</p> <p>Les cours de la Maîtrise en sciences sociales avec option genre sont ouverts aux étudiant·e·s d'autres universités suisses. Des cours proposés par l'UNIGE et l'IHEID sont inscrits au programme de la Maîtrise en sciences sociales avec option genre</p>
Université de Neuchâtel		
<ul style="list-style-type: none"> - BA + MA Cursus Sciences humaines et sociales - Programme doctoral CUSO 	<p>Bundesgelder (SUK) bis 2012</p> <p>Seit 2012: Financement CUSO</p> <p>Coopérations d'enseignement : BeNeFri et AZUR</p> <p>Coopérations Programme doctoral CUSO : Unige, Unil, Unifr et IHEID</p>	<p>Coopération avec UNIBE et UNIFR (convention sur la mobilité des étudiant·e·s et enseignant·e·s)</p>
Universität St. Gallen		
<ul style="list-style-type: none"> - Studienangebot „Gender und Diversity“ im Kontextstudium auf BA- und MA-Stufe 	<p>Finanzierung durch HSG</p>	<p>Lehrveranstaltungen in Kooperation mit Basel, Zürich, Freie Universität Amsterdam und der FHSG</p>
Universität Zürich		
<ul style="list-style-type: none"> - Kleines MA-Hauptfach (75 KP) - Grosses MA-Nebenfach (30 KP) - Kleines MA-Nebenfach (15 KP) - Doktoratsprogramm (eh. Graduiertenkolleg) 	<p>Mischfinanzierung SUK-UZH</p>	<p>Offene Kooperation innerhalb des Netzwerks GS CH auf MA-Stufe; Kooperation mit Uni Basel auf PhD-Stufe</p>

Legende zum Dokument „Institutionalisierung der Gender Studies in der Schweiz“

Légende pour le document « Institutionnalisation des Études Genre en Suisse »

1. FRANZÖSISCHE BEGRIFFES/TERMES FRANÇAIS

Assistant·e-étudiant·e :	Studentische Hilfskraft/Hilfsassistentz (befristete Stelle)
Chargé·e de cours :	Dozent_in/Lehrbeauftragte_r (befristete Stelle)
Cours :	Kurs
Cursus :	Studiengang
Cycle de conférences :	Vortragsreihe
Formation continue :	Weiterbildung
Professeur·e associé·e :	Ausserordentliche Professur (unbefristete Stelle)
Maître-assistant·e :	Oberassistentz (befristete Stelle, prinzipiell auf 5 Jahre. Danach ist es möglich, eine Beförderung zum/zur MER zu beantragen)
MER (Maître d'enseignement et de recherche) :	Lehr- und Forschungsbeauftragte_r (unbefristete Stelle. Nach zehn Jahren ist es möglich, eine Beförderung zur/zum professeur·e titulaire (ordentliche Professur) zu beantragen)

2. DEUTSCHE BEGRIFFE/TERMES ALLEMANDS

Dozentur:	Charge de cours (poste fixe)
Hilfsassistentz:	Assistant·e-étudiant·e (poste à durée déterminée)
Lehrveranstaltung:	Enseignement
Oberassistentz:	Maître-assistant·e / premier·e assistant·e (poste à durée déterminée)
Studienangebot:	Offre d'études
Studienprogramm:	Programme d'études
Wissenschaftliche Mitarbeit:	Collaborateur·trice scientifique (en principe à durée déterminée)